

Liebe Gemeinde,

„Jetzt ist die Zeit der Freude“ – so ermuntert uns das diesjährige Motto zur Adventszeit. „Trotz allem“ die Freude zu suchen und zu schätzen, wo sie uns begegnet – vergrabt euch nicht, lauft nicht den Stimmen nach, dass „eh alles schlecht“ sei, das sagt uns auch der Monatsspruch: „Freue dich und sei fröhlich, du Tochter Zion! Denn siehe, ich komme und will bei dir wohnen, spricht der Herr.“ (Sacharja 2,14) Der Prophet sagt es zur Stadt Jerusalem, und wir dürfen's uns auch gesagt sein lassen: Gott will mitten unter uns wohnen – das ist die frohe Botschaft! Es ist diese Zeit, die jedes Jahr zu uns zurückkehrt und uns an das Geheimnis von Gottes Gegenwart erinnert. Gott will uns in allen äußeren und inneren Lebenstrümmern trösten und erlösen. Der Herr ist nahe – so glauben wir im Advent, so freuen wir uns im Advent.

Einübung in nahegekommene Freude ist also zu verkünden und zu gestalten, sei es in unseren Gottesdiensten, die wir nach den tagesaktuellen Möglichkeiten und Grenzen feiern werden, sei es in unseren Offenen Kirchen, die wieder auf Sterne warten, die Menschen zu ihr an die Krippe bringen. Mit adventlichen Begegnungen, dem Schenken, den Gerüchen, Liedern und Lichtern kommt die Freude ins eigene Haus, in die vertraute Stube, setzt sich an den Tisch. Mitten im Alltäglichen, das so ganz und gar nicht selbstverständlich ist, öffnet uns die Freude die Augen: Und wir sehen, dass unser Leben ein Wunder ist, dass es ein Wunder ist, dass wir Arbeit, dass wir ein Dach über dem Kopf haben, Menschen, mit denen wir reden können, die uns verstehen und die unser Bestes wollen. Dann geht uns das wahre Licht des Advents auf, der Stern, dem wir folgen dürfen.

Er führt uns zu einer kleinen Familie, die „mitten im kalten Winter“ Freude erlebt hat, ohne all das, was unser modernes Leben so bequem macht. Vielleicht kann man ja von ihnen etwas über Freude lernen...

Herzliche Grüße,

Ihr Vikar Jakob Kröner